

Notquartier für 128 Flüchtlinge

Bruck | Brucker holten Menschen aus Nickelsdorf in den Pfarrhof. **Seiten 10,11**

Brucker

NÖN

Nr. 39, 23.9.15, Abo: 02742/802-1802 € 2,90
bruck.NÖN.at

Aus der Region

BRUCK

Neue Polytechnische Schule verzeichnet enormen Zustrom Seite 15

HÖFLEIN

Einbahn-Regelung für Vohburgerstraße spaltet VP-Gemeinderat Seite 22

TTC BRUCK

Ligastart im Ping Pong: Zwei Siege und ein Remis für Brucker Seite 62



Enzersdorf im Laufcupfieber

Mit dem Enzersdorfer Benefiz-Herbstlauf wurde die Laufcup Ost-Serie abgeschlossen. Mit dabei war unter anderem Amelie Irlweg (L.) vom HSV Laufsport Kaisersteinbruch – sie wurde von ihrer Mutter Sabine und ihrem Bruder Bastian angefeuert (Mehr dazu im Sportteil).
Foto: Raimund Novak

www.messewieselburg.at

BAU & ENERGIE
Bau g'scheit! Wieselburg

25.-27. Sept. 2015

NÖN

STIFT KLOSTER NEUBURG

KLOSTER, KAISER UND GELEHRTE

Skriptorium und Bibliothek des Stiftes Klosterneuburg im 15. Jahrhundert

15. September 2015 – 30. Juni 2016
jeden Samstag, Sonn- und Feiertag 14.00 – 17.00 Uhr
im Stiftsmuseum Klosterneuburg

Anzeige

+++ LIVE +++

Erneuerbaren Strom in NÖ schauen!

www.energiebewegung.at

KOMMENTAR



Susanne Müller
über die
Brucker
Flüchtlingshel-
fer.

Zivilcourage ist ein hohes Gut

Schon von Anfang an hatte sich Bruck als eine jener wenigen Gemeinden hervorgetan, die sich aktiv für Flüchtlinge einsetzten. Was sich seit der Vorwoche im Pfarrhof abgespielt hat, setzt all dem noch einmal die Krone auf. In einem binnen zwei Stunden eingerichteten Notquartier wurden 128 Menschen versorgt. Familien mit kleinen Kindern, die nach wochenlanger Flucht ausgehungert waren und sich vor Erschöpfung kaum mehr wach halten konnten, wurden einfach von Privatpersonen nach Bruck geholt.

Gabriele Jüly und ihre Mutter Annemarie brachten den Stein ins Rollen und lösten damit eine beispiellose Welle der Hilfsbereitschaft aus. Den Bruckern ist angesichts der nationalen und internationalen Überforderung der Kragen geplatzt. Sie nahmen das Zepher selbst in die Hand und fragten niemanden nach Erlaubnis, ob sie hilfsbedürftigen Menschen helfen dürfen. Sie taten es einfach.

Zivilcourage wie diese ist in der heutigen Zeit selten geworden. Für die Helfer ist das Lächeln der dankbaren Kinder der Lohn für ihren Einsatz. Bruck kann stolz sein, solche Bewohner zu haben.

s.mueller@noen.at

**HERR
LEOPOLD**



Das Poly ist jetzt viel beliebter

„Es zahlt sich schon aus, wenn man Schülern eine ordentliche Schule baut...“

Bruck: Spontane

Notquartier im Pfarrhof | Brucker zeigten mit beispielloser Aktion

Von Susanne Müller

BRUCK | Nachdem in der Vorwoche die Grenzen zu Deutschland plötzlich dichtgemacht worden waren und Tausende Flüchtlinge in Österreich festsaßen, spitzte sich die Lage besonders im Osten des Landes dramatisch zu. Notquartiere wurden verzweifelt gesucht. Die Brucker Unternehmerin Gabriele Jüly hatte davor schon in Nickelsdorf unterm Flugdach geholfen. „Ich bin da so reingestolpert. Eigentlich war ich nur dort, weil wir dort die Entsorgung übernommen haben“, erzählt Jüly. Vor Ort konnte sie dann gar nicht anders, als zu helfen. An den folgenden Tagen brachte sie abends ihre Kinder zu Bett und machte sich dann auf den Weg nach Nickelsdorf, um die Nacht über dort auszuhalten.

Als am Montagabend der strömende Regen einsetzte, war für Jüly klar: „Wir müssen etwas tun.“ Gemeinsam mit ihrer Mutter Annemarie Jüly wandte sie sich an Mesner Gernot Ehlers. Schnell war man sich einig: Im Pfarrhof wird ein Notquar-



Gabriele Jüly mit Lukas Neuirth, Clemens Ehlers und zwei Familienvätern, die mit ihren Frauen und Kindern in Bruck versorgt wurden.

tier eingerichtet (die NÖN berichtete).

Es wurden Matratzen und Decken organisiert und gespendet. „Es sind ganz viele Brucker gekommen, um zu helfen“, erzählt Jüly. Von der Pfarre, aber auch Außenstehende, die den Aufruf auf Facebook gelesen hatten oder über Bekannte informiert worden waren, waren binnen kürzester Zeit zur Stelle. Die Pfadfinder brachten Feldbetten, Gastronomie-Betriebe wie Harrachkeller, Krupbauer oder der Grieche spendeten Essen. „Das hat eine Eigendynamik bekommen, so etwas habe ich noch nie erlebt“, ist Jüly noch immer begeistert von der Welle der Hilfsbereitschaft. Bin-

nen zwei Stunden war die Schlafstätte im Pfarrhof fertig hergerichtet. „Dann sind wir mit gut 15 Privat-Autos im Konvoi nach Nickelsdorf gefahren. Dort hat es sich im strömenden Regen furchtbar abgespielt. Man ist kaum durchgekommen“, erzählt Jüly. Vor Ort haben die Helfer Familien mit kleinen Kindern in die Autos geholt. Zum Teil waren die Babys nicht älter als drei Monate. „Ein kleiner Bub aus Syrien ist mir schon am Weg zum Auto in meinen Armen eingeschlafen. Die Leute waren alle so erschöpft“, so Jüly. Zurück in Bruck konnten sich die völlig durchnässten Familien erst einmal duschen, aufwärmen und mit Essen stärken. „Wir konnten ihnen am Anfang nur Suppe zu essen geben, weil sie so ausgehungert waren, dass sie etwas anderes gar nicht vertragen hätten“, erzählt Jüly.

Kurze Zeit später schliefen die 44 Erwachsenen und 42 Kinder friedlich in den beiden Pfarrsälen und konnten sich ein wenig von den Strapazen erholen.

„Rechtlich gedeckt war das alles nicht“, weiß Jüly. Und das wurde schließlich auch von der Polizei festgestellt, die im Pfarrhof vorbeischaute. „Ich nehme das alles auf meine Kappe. Ich möchte nicht, dass irgendeiner von den Helfern deshalb Schwierigkeiten bekommt“, so Jüly. Und von denen gab es viele. Gut 60 Menschen aus Bruck und der Umgebung waren in der Vorwoche im Pfarrhof im Einsatz. „Es sind ganz viele Ju-



Binnen zwei Stunden waren die beiden Pfarrsäle im Brucker Pfarrzentrum zu einer Notschlafstelle umfunktioniert.

Hilfe für 128 Menschen

ihre Hilfsbereitschaft. Sie holten einmal 86 und einmal 42 Flüchtlinge ins Pfarrzentrum.

gendliche gekommen, um mit den Kindern zu spielen. Das war berührend“, so Jüly.

Der Großteil der Flüchtlinge hatte Deutschland als Ziel. „Nur drei haben einen Asylantrag in Österreich gestellt“, so Jüly.

Bürgermeister Richard Hemmer setzte sich schließlich dafür ein, dass die Familien bis zu einer möglichen Weiterreise in einer Unterkunft des Roten Kreuzes in Wien bleiben können. Dorthin wurden sie Mitte der Woche gebracht. Jedoch nicht, ohne sich vorher überschwänglich bei den Helfern zu bedanken. „Alle haben geweint. Das war die ärgste Geschichte in meinem ganzen Leben“, so Jüly.

Doch es dauerte nicht lange, bis die Helfer erneut ausrückten. Am Sonntagabend war wieder ein Konvoi von zehn Autos nach Nickelsdorf unterwegs und holte 42 Menschen nach Bruck. Der große Kreis der Unterstützer war sofort wieder an Bord. „Die Gäste wollen alle weiter nach Deutschland. Sie sind über Serbien, Mazedonien, Kroatien und Ungarn gekommen. Viele mit Booten übers Meer“, erzählt Jüly.



Dieser dreijährige Bub aus Syrien war vom Regen völlig durchnässt, als ihn Gabriele Jüly in Nickelsdorf zu ihrem Auto getragen und samt seiner Familie nach Bruck gebracht hat. Er hat vor lauter Erschöpfung sofort in ihren Armen eingeschlafen. „Wir haben ihn im Pfarrhof umgezogen und in eins der Betten gelegt und er ist nicht aufgewacht“, erzählt Jüly.

Fotos: privat



Die Kinder konnten im Pfarrhof das erste Mal nach Langem ohne Angst spielen und sich ausruhen.



Babys, die ihre ersten Lebensmonate auf der Flucht vor Krieg und Terror verbracht haben, wurden in der Vorwoche in Bruck für ein paar Tage liebevoll aufgenommen.



Annemarie Jüly und andere Helfer mit einigen der Flüchtlinge beim Gruppenfoto.



Ein Dankeschön für die Helfer, gezeichnet von syrischen Kindern, die in der Vorwoche im Notquartier im Pfarrhof untergebracht waren.